

Erfolgreiche Bruten der Saatkrähe *Corvus frugilegus* Linnaeus, 1758 auf Oberleitungsmasten im Burgenland

Andreas Ranner & Frederik Sachser

Ranner, A. & F. Sachser (2025): Successful breeding of Rooks *Corvus frugilegus* Linnaeus, 1758 on catenary masts in Burgenland. *Egretta* 59: 73–78.

The Rook typically engages in colonial breeding, predominantly selecting large trees as nesting sites. Colonies are primarily situated in human settlements, with fewer occurrences in open and semi-open agricultural landscapes. The inclination to breed in proximity to human habitations is likely influenced by persecution outside of settlements. However, the utilization of nests on man-made structures is uncommon in Europe. This

article presents a novel observation of such breeding sites in Austria. In the year 2023, at the Wulkaprodersdorf railway station in the province of Burgenland, 14 nests were constructed on catenary masts. Significantly, at least a few of these nests successfully raised young birds. The reason for choosing catenary towers for breeding is likely to be a lower risk of disturbance compared to the adjacent tree-nesting rookery.

Keywords: Burgenland, colonial breeding, *Corvus frugilegus*, nest site selection, nesting on catenary masts

1. Einleitung

Die Saatkrähe (*Corvus frugilegus*) brütet im Gegensatz zu den anderen europäischen Vertretern der Gattung *Corvus* in Kolonien. Diese werden in der Regel in kleinen Feldgehölzen und Windschutzstreifen in der halboffenen bis offenen Kulturlandschaft, in den letzten Jahrzehnten aber zunehmend auch in prominenten Baumgruppen im menschlichen Siedlungsgebiet angelegt. Dieses Einwandern in Dörfer und Städte ist wohl in erster Linie durch den besseren Schutz vor menschlicher Verfolgung begründet, wird aber wohl auch durch das zunehmende Altern von Bäumen auf Grünflächen, in Parkanlagen und ähnlichen Standorten in den Ortschaften begünstigt (Knief 1988, Glutz von Blotzheim & Bauer 1993, Abold & Rudolph 2020). Derartige hochwüchsige Baumbestände erfüllen wesentliche Ansprüche an den Nistplatz, wie beispielsweise freie Übersicht oder breit ausladende Kronen mit Platz für mehrere Nester, oft besser als kleinwüchsige Feldgehölze abseits der Siedlungen.

Dementsprechend werden meist große, hochwüchsige Baumarten für die Nestanlage bevorzugt, wobei sich die Wahl der Horstbäume stark am Angebot orientiert (Ruge 1986, Knief 1988). In Österreich wurden 1994 Platanen (*Platanus x hispanica*), gefolgt von Rosskastanien

(*Aesculus hippocastanum*), Pappeln (*Populus* sp.) und Eschen (*Fraxinus excelsior*) als bevorzugte Horstbäume ermittelt (Peter 1995). Im Burgenland befinden sich gegenwärtig die meisten Kolonien in Pappeln und Robinien (*Robinia pseudacacia*), im Siedlungsgebiet auch in Platanen, vereinzelt werden Eichen (*Quercus* sp.) oder Schwarz-Erlen (*Alnus glutinosa*) zur Nestanlage genutzt (A. Ranner, unpubl.). In Niederösterreich befinden sich die Nester überwiegend auf Platanen und Pappeln (ornitho.at/BirdLife Österreich, Stand: 11.11.2023; A. Ranner, unpubl.), in Wien werden Platanen stark bevorzugt (Donnerbaum 2009; A. Ranner, unpubl.). Sehr ähnlich ist die Situation in der Schweiz, wo Platanen, Robinien, Ulmen (*Ulmus* sp.) und Pappeln als Nistbäume bevorzugt werden (Maumary et al. 2007) und in Ungarn, wo entsprechend dem Angebot überwiegend Robinien, Pappeln und Eichen, in Ortschaften aber vor allem Platanen genutzt werden (Kalotas 1988, Pellinger & Mogorósi 2012).

Anthropogene Strukturen werden trotz der Lage vieler Kolonien im Siedlungsgebiet nur selten als Neststandort genutzt. Aus mehreren europäischen Ländern gibt es Berichte über Kolonien in Gittermasten von Hochspannungsleitungen, ausnahmsweise auch von Bruten an Gebäuden und auf Schornsteinen (Übersicht bei Glutz von Blotzheim & Bauer 1993, für Bayern Abold & Rudolph



Abb. 1: Lage und Umgebung des Koloniestandorts, sowie der 2023 genutzte und etwa 2,85 ha große Bereich des Bahnhofsgeländes (blau eingefärbt). Der Großteil der Kolonie befindet sich in dem angrenzenden Waldbestand westlich des Bahnhofs. Kartengrundlage: basemap.at.

Fig. 1: Location of the rookery and part of the railway station used for breeding on pylons in 2023 (2.85 ha, in blue). The major part of the colony lies in the small copse of wood to the west of the station. Map source: basemap.at.

2020). In den Steppengebieten im östlichsten Europa scheinen Masten hingegen regelmäßiger als Neststandort gewählt zu werden (Chmielewski et al. 2017 mit Quellen).

Aus Österreich wurden hingegen bisher noch keine Saatkrähennester an menschlichen Konstruktionen dokumentiert. Im Jahr 2023 kam es im Burgenland erstmals zu erfolgreichen Bruten auf Gittermasten, was im Folgenden beschrieben werden soll.

2. Material und Methode

Die in diesem Beitrag beschriebene Saatkrähenkolonie befindet sich am Gelände des Bahnhofs Wulkaprodersdorf in einer Seehöhe von 173 m NN. Noch auf Bahngrund und direkt westlich an die Gleisanlagen des Bahnhofs

anschließend, aber bereits auf dem Gemeindegebiet von Antau gelegen, befindet sich ein kleines Wäldchen, das die Kolonie beherbergt. In den letzten fünf Jahren 2019–2023 schwankte ihr Bestand zwischen 485 und 606 besetzten Nestern (A. Ranner, unpubl.). Im Jahr 2023 ermittelten wir 575 Brutpaare. Es handelt sich hierbei um die größte Saatkrähenkolonie in Österreich. Der Baumbestand des Wäldchens setzt sich ganz überwiegend aus Robinien, zu einem geringen Anteil aus Pappeln und Eschen zusammen. Weitere vorkommende Gehölzpflanzen sind: Kirschen (*Prunus avium*), Weiden (*Salix* sp.), Feldahorn (*Acer campestre*) und Fichten (*Picea abies*) in einer kleinen Rotte. Der Großteil der Nester ist in alten, teilweise mit Efeu (*Hedera helix*) berankten Robinien angelegt.

Im Jahr 2023 kontrollierten wir die Kolonie im Rahmen der jährlichen Bestandserfassung der burgenländi-



Abb. 2: Beispiel für ein Nest, bei dem als Unterlage die Befestigung des obersten Trägerseils verwendet wurde, Altvogel brütet, 24.5.2023. Foto: F. Sachser.

Fig. 2: Example of a nest built on the attachment of the top support cable, adult bird is breeding, 24th May 2023.

schen Saatkrähenkolonien (Ranner et al. 2010) erstmalig am 30. März. Weitere Kontrollen zur Ermittlung des Besetzungsgrades und des Bruterfolges der Mastbruten fanden am 13.4., 28.4., 8.5., 9.5., 24.5. und 25.5.2023 statt.

Die Höhe der Nester, bei denen der Mast zugänglich ist, wurde am 7.11.2023 mit einem Laserentfernungsmesser ermittelt (Leica DistoTM X3). Die Masten am Bahnhofsgelände sind mit einer individuellen Identifikationsnummer markiert, die in weißer Farbe im unteren Mastbereich in Gleisrichtung angebracht ist und mit den Ziffern „101“ beginnt.

3. Ergebnisse

Insgesamt konnten 14 Saatkrähenester auf 13 Masten registriert werden. Bei den Masten handelt sich um

hell türkis-grüne Gittermasten beiderseits der Gleisanlage, die als Träger für die Drähte der Oberleitung dienen, gleichzeitig aber auch Lampen zur Beleuchtung des Bahnhofsgeländes und des angrenzenden Parkplatzes tragen. Die Masten sind außerdem in Gleisrichtung durch ein an jedem Mast mit Isolatoren befestigtes Leiterseil miteinander verbunden. Die Krähenhorste verteilen sich auf dem gesamten Bahnhofsareal mit einer Größe von 2,85 ha, auf dem insgesamt 21 derartige Masten stehen (Abb. 1). Deren Höhe variiert zwischen rund 13 und 22 Metern. Sie sind an der Spitze durch Metallplatten abgeschlossen. Als Unterlage für die Nester nutzten die Vögel in zwölf Fällen die Befestigung des obersten Trägerseils für die Oberleitung (Abb. 2).

Je nach Höhe der Masten war diese Befestigung entweder unmittelbar unter der Spitze oder etwa einen

Meter unterhalb dieser angebracht. Jene Nester, die direkt unter der Mastspitze angelegt waren, waren somit überdacht. Die Höhe der Nester betrug für die unterschiedlichen Masttypen: 12,36 m (Mast-ID 10128), 14,42 m (Mast-ID 10124), 13,71 m (Mast-ID 10114) und 19,94 m (Mast-ID 10106). Auf 12 Masten befand sich je ein Nest, auf einem Mast befanden sich zwei Nester unmittelbar übereinander (Mast-ID 10106). Am Mast mit der ID 10137 befand sich das Nest bei den Isolatoren.

Bei der ersten Kontrolle am 30.3.2023 waren vier besetzte Nester vorhanden, am 13.4. waren vier von fünf besetzt (drei bebrütet, eines von einem Paar beflo- gen). Am 28.4. konnte erstmals die Maximalzahl von 14 Nestern festgestellt werden, von denen allerdings nur mehr acht mit brütenden oder hudernden Altvögeln besetzt waren. Von den sechs am 28.4. unbesetzten Nestern waren zwei im Mai wieder bebrütet, eines davon allerdings nur am 8. und 9.5., später dann wieder nicht mehr. Von den beiden Nestern, die in einem Mast fast unmittelbar übereinander errichtet wurden, war am 28.4. noch eines besetzt, sie wurden in weiterer Folge aber

nicht mehr von Saatkrähen genutzt. Am 8.5. befand sich ein Turmfalke (*Falco tinnunculus*) am Rand eines der beiden Nester. Maximal waren neun Nester gleichzeitig besetzt, und zwar am 8. und 9.5. Am 24. und 25.5. waren in einem Nest drei fast flügge Junge (Abb. 3), an einem weiteren hing ein Jungvogel tot am Nestrand (Mast-ID 10101), auf vier weiteren befand sich jeweils zumindest ein Altvogel. Bei zwei Nestern, die von 30.3. bis 9.5. durchgehend besetzt und am 24.5. leer waren, könnten die Jungen bereits ausgeflogen gewesen sein. Weitere Erhebungen zum Bruterfolg mussten aus Zeitgründen unterbleiben.

Dass die Vögel an diesem neuen Nistplatztyp durch- aus noch Lehrgeld zahlen müssen, zeigt neben dem oben erwähnten toten Jungvogel auch ein Altvogel, der am 30.3. mit verschmorten Handschwingen tot am Fuß eines der Masten lag. Bemerkenswert ist, dass der Horst auf jenem Masten, unter dem dieser Altvogel lag, in wei- terer Folge besetzt war. Entweder wurde er durch einen neuen Brutpartner ersetzt, oder er erlitt den tödlichen Stromschlag bei einer Auseinandersetzung am (um das?)



Abb. 3: Fütterung eines Jungvogels auf einem Trägerseil am Neststandort, 24.5.2023. Foto: F. Sachser.

Fig. 3: Feeding of a young Rook on the support cable next to the nest, 24th May 2023.

Nest. An den Masten befinden sich oberhalb der Nester Lichtstrahler, die nachts das Bahnhofsgelände hell erleuchten. Bisher gibt es keine Hinweise, dass sich die Saatkrähen dadurch gestört fühlen oder einem erhöhten Prädationsrisiko unterliegen.

In der folgenden Brutsaison wurden am 17.4.2024 insgesamt sieben Nester an Masten festgestellt, von denen zumindest zwei von adulten Saatkrähen besetzt waren. Einige Nester aus 2023 waren noch vorhanden, wobei im Nest bei den Isolatoren (Mast-ID 10137) eine Waldohreule (*Asio otus*) nachgewiesen wurde. Ein neues Nest wurde in südlicher Richtung in größerer Entfernung zum Bahnhof angelegt, wodurch die Einsichtigkeit erschwert war. Im Jahr 2025 wurden neue Nester unter anderem auf Masten in noch weiter südlich gelegenen Bereichen festgestellt.

4. Diskussion

Mastbruten sind bei den anderen Arten der Krähengattung *Corvus* in Europa schon seit längerem bekannt (z. B. Glutz von Blotzheim & Bauer 1993) und wurden auch in Österreich dokumentiert. Bei der „Aaskrähe“ bzw. den mittlerweile in Österreich als eigenständige Arten betrachteten Taxa Rabenkrähe (*Corvus corone*) und Nebelkrähe (*C. cornix*) wurden derartige Neststandorte bereits mehrfach aus verschiedenen Landesteilen beschrieben (z. B. Straka 2004, Samwald 2015, Uhl 2020). Zumindest in den ostösterreichischen Offenlandschaften sind derartige Neststandorte mittlerweile verbreitet und regelmäßig anzutreffen (ornitho.at/BirdLife Österreich, Stand: 11.11.2023). Beim Kolkraben (*Corvus corax*) wurden nach dem ersten dokumentierten Fall im Jahr 2005 im Weinviertel/NÖ mittlerweile regelmäßig Bruten auf Masten im pannonisch geprägten Osten des Landes festgestellt, während Mastbruten im Alpenraum bei dieser Art offenbar nur ausnahmsweise registriert werden (Denner et al. 2007, Neger & Samwald 2015, Berg 2017).

Als Ursache für die Annahme von Gittermasten als Neststandort durch ursprünglich auf Bäumen oder in Felswänden brütende *Corvus*-Arten werden in der Literatur meist die Möglichkeit zur Besiedelung baumarmer Landschaften oder die Nähe zu ergiebigen Nahrungsgebieten genannt (z. B. Glutz von Blotzheim & Bauer 1993, Berg 2017 jeweils mit Quellen, Chmielewski et al. 2017). Diese Gründe können im vorliegenden Fall nicht ins Treffen geführt werden. Die hier beschriebenen Mastnester der Saatkrähen befinden sich nur wenige Meter von der ansonsten auf Bäumen befindlichen Kolonie entfernt. Vielmehr scheint es sich hier um ein Ausweichen auf neue Nistplätze zu handeln. Im Randbereich der Kolonie

wurden in den letzten Jahren kleinflächige Schlägerungen durchgeführt. Wohl deshalb und vermutlich auch aufgrund von gezielten Störungen durch angrenzende Betriebe kam es in den letzten Jahren zu einer Verlagerung zahlreicher Nester innerhalb des Wäldchens. Während sich die Kolonie ursprünglich fast ausschließlich auf den Nord(ost)teil des Gehölzes beschränkte, finden sich nun Nester auf der gesamten Waldfläche, wobei es aber auch im Südteil zuletzt offenbar zu Störaktionen gekommen ist. Es erscheint daher durchaus wahrscheinlich, dass sich einzelne Paare im Zuge derartiger Nestverlagerungen für die Gittermasten im wenig gestörten Gleis- und Parkplatzbereich des Bahnhofes entschieden haben. Bezeichnenderweise kam es im Jahr 2023 auch erstmals zur Anlage eines Nestes in einem Baum am Friedhof von Wulkaprodersdorf in rund 500 m Entfernung zur Kolonie am Bahnhofsgelände. Wir vermuten daher, dass die Wahl des Neststandortes auf Gittermasten in erster Linie in der Vermeidung von Störungen begründet ist.

Literatur

Abold, H. & B.-U. Rudolph (2020): Verbreitung, Brutplatzwahl und Bestandsentwicklung der Saatkrähe *Corvus frugilegus* in Bayern. Ornithol. Anz. 59: 137-160.

Berg, H.-M. (2017): Bruten von Mäusebussard (*Buteo buteo*) und Kolkrabe (*Corvus corax*) auf Leitungsmasten in Österreich. Vogelk. Nachr. Ostösterreich. 28: 48-55.

Chmielewski, S., A. Dombrowski, T. Jabłoński, M. Łukaszewicz, Ł. Nicewicz, Ł. Trębicki, P. Pagórski & J. Tabor (2017): Breeding Population of the Rook *Corvus frugilegus* in the Mazovian Lowland: Current Status and Changes. Intern. Stud. Sparrows 41: 4-21.

Denner, M., T. Zuna-Kratky & H.-M. Berg (2007): Zum Brutzeitverhalten des Kolkraben (*Corvus corax* L.) im Weinviertel und angrenzenden Gebieten in den Jahren 1995-2006. Vogelk. Nachr. Ostösterreich. 18: 1-7.

Donnerbaum, K. (2009): Saatkrähe. In: Wichmann, G., M. Dvorak, N. Teufelbauer & H.-M. Berg (Hrsg.), Die Vogelwelt Wiens. Atlas der Brutvögel. Herausgegeben von BirdLife Österreich – Gesellschaft für Vogelkunde. Verlag Naturhistorisches Museum Wien, Wien, pp. 292-293.

Glutz von Blotzheim, U. N. & K. M. Bauer (1993): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 13: Passeriformes (4. Teil). Aula-Verlag, Wiesbaden.

Kalotas, Z. (1988): Saatkrähen in Ungarn. Ein Vergleich der Jahre 1980 und 1984. Beih. Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ. 53: 67-74.

Knief, W. (1988): Zur Situation der Saatkrähe (*Corvus frugilegus*) in Schleswig-Holstein mit besonderer Berücksichtigung der Brutbestandsentwicklung von 1976 bis 1985. Beih. Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ. 53: 31-54.

Maumary, L., L. Vallotton & P. Knaus (2007): Die Vögel der Schweiz. Schweizerische Vogelwarte, Sempach, u. Nos Oiseaux, Montmollin.

Neger, C. & O. Samwald (2015): Kollkrabe *Corvus corax* Linnaeus, 1758. In: Albegger, E., O. Samwald, H. W. Pfeifhofer, S. Zinko, J. Ringert, P. Kolleritsch, M. Tiefenbach, C. Neger, J. Feldner, J. Brandner, F. Samwald & W. Stani (Hrsg.), Avifauna Steiermark. Die Vögel der Steiermark. BirdLife Österreich – Landesgruppe Steiermark. Leykam Verlag, Graz, pp. 721-723.

Pellinger, A. & S. Mogyorósi (2012): Colonies of the Rook (*Corvus frugilegus*) on the Small Hungarian Plain based upon the 2009 population assessment. Szélkiáltó 15: 21-23.

Peter, H. (1995): Die Bestandsentwicklung der Saatkrähe (*Corvus frugilegus*) in Österreich 1955-1994. Egretta 38: 99-108.

Ranner, A., M. Dvorak, M. Gattermayr, O. Samwald & C. Schütz (2010): Brutbestandsentwicklung der Saatkrähe (*Corvus frugilegus*) im Burgenland von 2005 bis 2010. Vogelkundl. Nachr. Ostösterreich 21: 11-17.

Ruge, K. (1986): Die Saatkrähe Vogel des Jahres 1986. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart.

Samwald, O. (2015): Askrähe *Corvus corone* Linnaeus, 1758. In: Albegger, E., O. Samwald, H. W. Pfeifhofer, S. Zinko, J. Ringert, P. Kolleritsch, M. Tiefenbach, C. Neger, J. Feldner, J. Brandner, F. Samwald & W. Stani (Hrsg.), Avifauna Steiermark. Die Vögel der Steiermark. BirdLife Österreich – Landesgruppe Steiermark. Leykam Verlag, Graz, pp. 718-721.

Straka, U. (2004): Hochspannungsmasten als Neststandorte der Askrähe. Vogelkundl. Nachr. Ostösterreich 5: 87.

Uhl, H. (2020): Rabenkrähe *Corvus corone corone* (Linnaeus 1758). In: Ornithologische Arbeitsgemeinschaft am OÖ Landesmuseum (Hrsg.), Atlas der Brutvögel Oberösterreichs 2013-2018. Denisia 44: 446-447.

Anschriften der Autoren:

Mag. Dr. Andreas Ranner

Kimmerlgasse 19/4/5
1110 Wien
andreas.ranner@univie.ac.at

Frederik Sachser, MSc.

Bundesforschungszentrum für Wald
Institut für Waldbiodiversität und Naturschutz
Seckendorff-Gudent-Weg 8
1131 Wien
frederik.sachser@bfw.gv.at